

Das schäumende Wasser, herrlich grüende Laub- und Nadelhölzer, stogige Felsenblöcke und Klippen in der mannigfaltigsten Zusammensetzung und Belichtung erfreuen das Auge des Wanderers. Zahlreiche Mühlen deuten die reiche Wasserkraft an. Bei Bärenhede wird noch auf St. Christoph Hundgrube der Vau auf Eisenerze betrieben; die große Papierfabrik Bärenklau aber steht still, ebenso die unweit derselben, am Wege in das reizende Thal des Bielabaches stehende Holzwaarenfabrik, in welcher Haus- und Küchengeräthe, polirte Kästchen, Gemüß-, Salz- und Gemüßkästen, Spulen und allerlei Drochereiarikel, Schlüssel- und Kleiderhalter, hauptsächlich aber Kaffeemühlen gefertigt wurden. Die allgemeine Ungunst der Verhältnisse soll deren Stillstand ebenso veranlaßt haben, wie die mangelhaften Verbindungen und Absatzwege, welche große Transportkosten, sowohl für Rohmaterial und Kohle, als auch für das fertige Product veranlassen.

Während die hüßlichen, trefflich bewaldeten Thalwände bis gegen 100 m Höhe haben, erheben sich die westlichen zunächst des Weges, welcher nach dem Städtchen Bärenstein führt, nur wenig über 50 m, um weiter gebirgsanwärts in sanften Hängen allmählig höher anzusteigen.

Auf schroff gegen das Thal gerichteten, prächtvoll bewaldeten Abhänge liegt das stattliche Schloß **B ä r e n s t e i n** gegen 75 m über der Thalsole und bildet das prächtige Bild eines großen, neuartigen Herrschaftssitzes, an welchem man von der alten Burg nur einige wenige allgemeine Grundzüge wiederfindet. „Bernstein, ein Schloß in Meissen, am Schmied Gebirge, sagt der Pirnaische Münz, darauf war 1489 Herr Walz von Bernstein.“ Ein paar Mauerüberreste geben noch die Lage von Bastien oder Borwerken an: sonst ist Alles den Bedürfnissen der Neuzeit gemichen. Oberhalb der Schloßmühle erweitert sich die Thalsole; dem Schießhause gegenüber weist noch eine Schmelzhütte auf den vormalig reichen Zinnbergbau dieser Gegend hin, aber von den zahlreichen Heden, welche sich früher in südwestlicher Richtung von der Schmelzhütte befanden, ist keine Spur mehr zu erkennen. Am Einflusse des rothen Wassers in die Müglitz liegt eine große Holzschleiferei, Papier- und Pappfabrik, früher die Blechmühle, und nun steigt man gegen Lauenstein hinauf. Von Malschütte bis Lauenstein 12 km, von Lauenstein aufs Wäldentürmchen 11 km. Die Thalwände Lauenstein gegenüber sind prächtig bewaldet, mit Felsenklippen geschmückt und bieten von dem Wege nach Liebenau aus einen sehr hüßlichen Blick auf Stadt und Schloß.

Das Thal am Zusammenflusse des Geisingbaches und der Müglitz ist eines der schönsten in diesem Theile des Gebirges. Auf dem Bergabhänge über der Mühle legte anfangs dieses Jahrhunderts der Pfarrer Spagiergänge an, baute Hütten und Häuschen, legte Aussicht-